

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 28-32 (1978-1982)
Heft: 124

Artikel: Ein retrogrades Tetradrachmon des Caracalla aus Beroia
Autor: Salzmann, Dieter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN RETROGRADES TETRADRACHMON DES CARACALLA AUS BEROIA

Dieter Salzmann

In jüngster Zeit wurden in dieser Zeitschrift zwei Münzen der römischen Kaiserzeit mit retrograden Vorderseiten publiziert¹. Diese Beispiele aus der Reichsprägung können nun um ein Stück aus der Provinzialprägung mit der gleichen technischen Besonderheit vermehrt werden; zunächst die Beschreibung (Abb. 1, 4):

Caracalla, 211–217 n. Chr.

AR-Tetradrachmon; Mzst. Beroia

25 mm; 11,96 g.

Vs.: $\overline{\text{ΒΕΒΩΝΙΕΝΩΤΑΥΑΜΚΤΥΑ}}$

Büste nach links mit Lorbeer, Panzer und Paludamentum.

Rs.: $\Delta\text{ΗΜΑΡΧ ΕΞ ΥΠΑΤΟC ΤΟ Δ}$

Adler mit geöffneten Flügeln von vorn, Kopf nach rechts gewandt, hält Kranz in Schnabel. Darunter B – E, dazwischen Beizeichen.



1



2



3



4



¹ M. Weder, SM 30, 118, 1980, 43 f., Abb. 10 (Antoninian des Gallienus); H. Huvelin, SM 31, 121, 1981, 3 f., Abb. a, c, d (Antoninian des Tetricus I.).

Die Zuweisung an die Münzstätte Beroia in Mesopotamien wird durch die Abkürzung BE auf der Rückseite gesichert²; das Symbol zwischen beiden Buchstaben ist ungedeutet³. Die Angabe YIIATOC TO Δ besagt, daß Caracalla zum vierten Male das Konsulat bekleidete; damit ist das Tetradrachmon in die Jahre 213–217 datiert⁴.

Im Standardwerk über die syrischen Tetradrachmen Caracallas von A. R. Bellinger⁵ ist kein Beispiel mit retrograder Legende verzeichnet. Allerdings findet sich dort unter den Tetradrachmen der Münzstätte Beroia ein Stück mit rechtsläufiger Umschrift und nach rechts gewandter Büste gleichen Typs⁶. Die typologische und stilistische Übereinstimmung zwischen den Vorderseiten unseres Exemplares (Abb. 1, 4) und des bei Bellinger abgebildeten Stückes der Sammlung Newell (Abb. 3) ist so eng, daß man voraussetzen darf, daß beide Münzen von der Hand des gleichen Stempelschneiders stammen. Dies veranschaulicht ein Vergleich mit einem seitenverkehrten Photo unseres Tetradrachmons (Abb. 2).

Für das Phänomen der retrograden Vorderseite, die auch die kürzlich bekanntgemachten Antoniniane des Gallienus und Tetricus I. zeigen⁷, gibt es nur eine Erklärung: der Stempelschneider hat im vorliegenden Falle irrtümlich die Legende *nicht* seitenverkehrt in den Stempel graviert, so daß sie spiegelbildlich auf der geprägten Münze erscheint. Der gleiche Irrtum unterlief ihm auch bei der Büste Caracallas, die somit nach links gewandt ist und nicht, wie bei diesem Typus vorgesehen, nach rechts.

Da beide Elemente der Vorderseite, Legende und Bild, dem gleichen Fehler unterworfen sind, ergibt sich als Konsequenz für die viel diskutierte Frage nach der Herstellungstechnik antiker Münzstempel⁸, daß diese nicht, wie vielfach angenommen, mit Hilfe plastischer Patrizen oder Einzelpunzen gewonnen wurden, sondern – zumindest was die östlichen Tetradrachmen Caracallas angeht – individuell als Ganzes negativ geschnitten wurden.

² A. R. Bellinger, The Syrian Tetradrachms of Caracalla and Macrinus, ANS Numismatic Studies 3 (1940) 38.

³ Bellinger ebenda, mit Verweis auf ältere Deutungsvorschläge. Hinzu kommt H. Seyrig, Syria 40 (1963), 28 ff., der darauf hinweist, daß solche Flügelwesen auch auf Münzen zu Füßen des Jupiter von Beroia erscheinen und möglicherweise Löwengreifen darstellen sollen.

⁴ CIL VI 269; s. auch RE II (1896) 2446 s. v. Aurelius Nr. 46 (P. v. Rohden). Bellinger a. O. 6 vermutet, daß die Tetradrachmen Caracallas erst seit dem Partherkrieg 215 geprägt wurden.

⁵ s. o. Anm. 2.

⁶ Bellinger a. O. 38, Nr. 80, Taf. VII, 4 (dort 5 Exemplare zitiert). Ein weiteres Stück: F. Imhoof-Blumer, Griechische Münzen. Neue Beiträge und Untersuchungen (1890) 237 Nr. 783, Taf. XIV, 11.

⁷ s. o. Anm. 1.

⁸ Zur Problematik s. zuletzt die kurzen Darstellungen bei M. R.-Alföldi, Antike Numismatik I (1978) 32 ff.; II 225 f. (Literaturverzeichnis) und R. Göbl, Antike Numismatik 1 (1978) 52 f.

Abbildungsnachweis: 1, 2, 4: W. Klein, Bonn; 3: nach Bellinger (s. Anm. 2), Taf. XIV, 11.

Dem Besitzer der Münze sei an dieser Stelle für die Publikationserlaubnis herzlich gedankt.